

**Schriftlesung:** (KGR) JOHANNES 15,9-17:

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“

**Micha 6,6-8:** *Der Prophet beginnt damit, dass er eine Frage die an ihn gerichtet wurde, zitiert:*

„Wie sollen wir vor den Herrn treten, der hoch im Himmel wohnt?

Was sollen wir ihm bringen, wenn wir uns vor ihm niederwerfen?

Sollen wir einjährige Kälber als Opfer auf seinem Altar verbrennen? Können wir ihn damit erfreuen, dass wir ihm Tausende von Böcken und Ströme von Öl bringen?

Sollen wir unsere erstgeborenen Söhne opfern, damit er uns unsere Schuld vergibt?“ –

Der Prophet antwortet:

Der Herr hat euch wissen lassen, was Recht ist und was er von euch erwartet!

Er verlangt nicht mehr von euch als dass ihr seine Rechtsordnung achtet, zu euren Mitmenschen barmherzig seid und in steter Verbindung mit ihnen lebt.

Liebe Gemeinde!

Wie sollen wir vor den Herrn treten, damit er uns unsere Schuld vergibt? –

Das ist die Frage in dem Prophetenwort. –

Man kann diese Frage auch ganz anders ausdrücken, damit sie unserem heutigen Lebensgefühl näherkommt - und uns Menschen in einem „nachreligiösen Zeitalter“ verständlicher wird: -

Wie komme ich zu einem guten, richtigen Leben und was muss ich dafür aufgeben, was muss ich dafür opfern? –

Schuld oder Sünde, das sind altmodische Wörter für folgenden Tatbestand: **Die Verletzung eines Gemeinschaftsverhältnisses zwischen Menschen oder zwischen Menschen und Gott.**

*(Gott begegnet uns ja im Mitmenschen: „...was ihr getan habt, einem unter diesen meinen geringsten Schwestern und Brüdern, das habt ihr mir getan!“)*

Ich kann zu Gott auch sagen „höchstes Prinzip“ oder „höhere Macht, wie ihn jeder für sich versteht.“ – wie es die „Anonymen Alkoholiker“ – weil sie ja mit ihren 12 Schritten auch Menschen erreichen wollen, die nicht explizit an „Gott“ glauben.

Also: Es ist eine Realität, dass jeder Mensch ein „höchstes Prinzip“ in seinem Leben hat – „woran du Dein Herz hängst,“ wie es Luther sagt, „das ist Dein Gott!“

Bloß ist das leider oft nicht der lebendige Gott, den wir aus der Bibel kennen, sondern irgendetwas anderes - ein Götze - dem wir unser Oper für ein gutes Leben bringen.

Ich denke da an den Götzen Wohlstand, dem wir die Umwelt opfern oder den Götzen Sicherheit durch Waffen, der wir die Hungernden in der Welt opfern und auch Rohstoffe und Klima;

ich denke an die Freizeitindustrie, der wir unsere Freizeit, unser Geld und unsere Kraft opfern. Ich weiß, das predige ich zum Fenster hinaus, denn das betrifft vor allem die, die „keine Zeit“ für den Gottesdienst haben.

Wie komme ich zum guten Leben und was muss ich dafür opfern? –

„Wie sollen wir vor den Herrn treten, damit er uns unsere Schuld vergibt?“

Der Prophet zählt absurde Dinge auf:

Kälber, Tausende von Böcken und Ströme von Öl, oder sollten wir gar unsere erstgeborenen Söhne opfern, damit er uns unsere Schuld vergibt???

Das ist **nicht** so absurd... wenn wir daran denken, wie Mütter und Väter in zwei Weltkriegen ihre Söhne in sinnlose Kriege geschickt haben. All diese Opfer führen weiter weg von der Versöhnung mit Gott, führen weiter weg von der Versöhnung der Menschen untereinander.

Wenn das Gegenteil von „Sünde“ – (das Wort Sünde kommt von ab“sondern“ von Gott) das das Gegenteil davon „gelungenes Leben“ ist, dann kann dies nicht ein Leben sein, in dem die Erfolge, der Lustgewinn **gekauft** werden können, durch materielle Opfer oder gar durch Opfer auf dem Rücken von Menschen.

Gelungenes Leben kann nur sein, wo nach der *Versöhnung* der Menschen untereinander gefragt wird, und wo nach der Versöhnung mit Gott gefragt wird.

Ströme von Öl werden geopfert für ein besseres Leben, doch ist dies keine unendliche Quelle (wie wir seit ein paar Jahren wissen) des Glücks, sondern ein Götze, mit dem Macht ausgeübt wird und mit dem Kriege geführt werden, auch wenn der Prophet noch nichts vom Machtfaktor Erdöl gewusst hat.

„...Wie sollen wir vor den Herrn treten, damit er uns unsere Schuld vergibt?“

Luther fragte vor fast 500 Jahren:

Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?

Die Antwort sagt der Prophet klar und deutlich:

„Der Herr hat euch wissen lassen, was Recht ist und was er von euch erwartet!“ –

So einfach! - Doch schon die drängende Frage nach der Aussöhnung mit Gott ist für uns nicht mehr **so** einfach. Die Bemühungen, körperliche und seelische Gesundheit und Leistungsfähigkeit, Harmonie und Glücksgefühl zu erlangen, gibt es in vielerlei Spielarten und Therapien.

In den Auseinandersetzungen um Klimawandel, Pandemie, Waffenexporte, Neuverteilung von Arbeit und Einkommen muss auch vieles „geopfert“ werden, um wieder Gott zu gehorchen und ihn um Schuldvergebung zu bitten.

Oder um es anders auszudrücken:

um das Leben der Menschheit zu retten.

Um das Leben zu retten, ist es nicht nötig, dass irgendein alter Gott kultisch versöhnt wird, denn der lebendige Gott selbst, hat uns einen Verhaltenskodex, einen Maßstab gegeben:

„Der Herr hat euch wissen lassen, was Recht ist und was er von euch erwartet. Er verlangt, nicht mehr von euch, als dass ihr seine Rechtsordnung achtet, zu euren Mitmenschen barmherzig seid, und in steter Verbindung mit ihm lebt.“.

Er hat es wissen lassen

und dennoch hat es Luther nicht gewusst und sich gezeißelt und gequält, um Gott gnädig zu stimmen.

Tonnenweise Kälber und Böcke werden geopfert, um fehlende Liebe und fehlende Zeit, der Jugend gegenüber, in Form von McDonalds-Futter in sie hineinzustopfen. Die fehlende Liebe aber lässt sich nicht durch Ware, durch Leistung, durch gutbürgerliche Rechtschaffenheit ersetzen, das hat schließlich auch Luther erkannt.

Nicht fromme Leistung, sondern allein durch Gnade, allein durch Glaube, allein durch die Heilige Schrift.

Wo ich mit Gott in Verbindung bleibe, fällt es mir als seine große Gnade zu, barmherzig sein zu können zu meinen Mitmenschen; da fällt es mir als eine große Gnade zu, keine Feindbilder mehr haben zu müssen, in Ehrfurcht vor Gott fällt es mir als eine große Gnade zu, keine Angst mehr haben zu müssen vor Menschen und vor Mächten.

Wo ich in Verbindung bleibe mit Gott, fällt es mir als eine große Gnade zu, zu wissen, was Recht ist und was er von mir erwartet.

Dies dann auch auszuführen, bedarf wohl manchmal großer Anstrengung. Aber wer von dem gnädigen Gott weiß, der weiß auch, dass er ihm so viel Kraft gibt, wie nötig ist, um Gottes Willen zu tun.

Gott verlangt nicht mehr von uns, als dass wir mit ihm in Verbindung bleiben. Dann ist das Halten seiner Rechtsordnung ein inneres Bedürfnis von uns, und unser Einsatz dafür der einzig mögliche Weg für ein gutes Leben.

Liebe Gemeinde, Gott verlangt nicht mehr von uns, als er uns Kraft dazu gibt. Und doch ist das Ergebnis unendlich viel wert:

vergebene Schuld, ein gutes erfülltes Leben, frei von Menschenfurcht, frei zu souveränen Schritten, die mein Leben verändern und die die Welt ver-

ändern, vielleicht nur ein winziges Schrittchen in Richtung auf das Reich Gottes, aber das schon hier und heute!

In steter Verbindung mit Gott leben, liebe Gemeinde, das ist die unabdingbare Voraussetzung.

Doch auch darin sollen wir uns nicht unter einen Leistungsdruck gesetzt sehen.

Es geht auf jeden Fall vorwärts, wenn wir einmal gemerkt haben, dass diese Verbindung uns Sicherheit und Lebensqualität bringt.

Sicherheit über das jetzt Nötige, und Lebensqualität, weil ich spüre, dass ich geliebt bin und gebraucht werde, dass es gerade auf mich ankommt.

Und die Verbindung zu Gott lässt sich einfach herstellen: nicht nur

- im Gottesdienst, (wo sie vielleicht auch manchmal **nicht** zustande kommt, wer weiß?),
- aber schon vielleicht in der morgendlichen oder abendlichen Losung,
- beim Beten, oder
- durch eine kleine Zeit der Besinnung und der Funkstille von Handy und Fernsehen.
- Nachts, wenn ich nicht schlafen kann, kann ich Verbindung zu Gott herstellen,
- oder durch das Lesen in der Bibel.

Aber die Verbindung zu Gott drückt sich auch aus in der Art und Weise, wie ich mich meinen Mitmenschen gegenüber verhalte.

„Wie sollen wir vor den Herrn treten, damit er uns unsere Schuld vergibt?“ – Wo wir Gott als unsere höchste Inspiration erkannt haben, ihm als unserem Lebensspender die Ehre erweisen, können unsere zwischenmenschlichen Beziehungen in Ordnung kommen, können die falschen Opfer aufhören: die für die modernen Kultgötzen, und an was immer wir noch unser Herz hängen.

Aber mit dem Leben in Verbindung bleiben, mit dem gnädigen Gott, mit dem Christus der Barmherzigkeit, der uns für jeden Schritt, den wir in seine Richtung tun, auch die nötige Kraft schenkt und den nötigen Mut zukommen lässt.

Ja, komm Herr Jesus, Schöpfergeist, lass uns dein Gast sein, schenk uns deine Kraft.

**Amen**